

Didaktik II

Klausuren in Sek II

Schulrechtliche und curriculare Vorgaben

BEISPIELE

Klausuren im Fach Darstellendes Spiel sind für mich.....

(Menti.com Code eingeben)



Schulrechtliche Vorgaben

OAVA § 9 (3)

Für die Bewertung der Leistungen am Endes des Schuljahres sind die im Unterricht kontinuierlich erbrachten Leistungen mindestens so bedeutsam wie der Ergebnisse der Leistungsnachweise. Zu den im Unterricht kontinuierlich erbrachten Leistungen gehören vor allem die Mitarbeit im Unterricht, [...] **Leistungsnachweise** im Sinne dieser Verordnung, die für das Fach DS relevant sind:

1. Klausuren
2. Referate und Präsentationen
3. Umfassende schriftliche Ausarbeitung
4. Fachpraktische Prüfungen in den Fächern Kunst, Musik und Darstellendes Spiel

Schulrechtliche Vorgaben

OAVO § 9 (5)

In der Einführungsphase sind in jedem Schulhalbjahr folgende Leistungsnachweise anzufertigen:

Je **eine** Klausur (nicht durch andere Prüfungsform ersetzbar)

OAVA § 9 (6)

In der Qualifikationsphase sind folgende Leistungsnachweise anzufertigen:

In jedem Grundkurs in den Schulhalbjahren Q1 bis Q3 jeweils **eine Klausur** und für alle Schülerinnen und Schüler eines Kurses einheitlich **ein weiterer Leistungsnachweis** nach Absatz 3, Satz 4

Im Prüfungshalbjahr Q4 ist **eine Klausur** anzufertigen.

In den Fächern Kunst, Musik und Darstellendes Spiel können in der Einführungsphase und in der Qualifikationsphase nach Beschluss der Fachkonferenz besondere Leistungsnachweise verlangt werden, die praktische und theoretische Teile enthalten. Abs. 5 und 6 bleiben unberührt.

Die Klausuren sind nicht durch andere Formen der Leistungsnachweise ersetzbar!

(Handreichungen für die fachpraktische
Prüfung in der gymnasialen Oberstufe in den Fächern Darstellendes Spiel, Kunst und Musik 2010, S. 10)

Im Fach Darstellendes Spiel kann die Vergleichsarbeit auch im ersten Halbjahr des zweiten Jahres der Qualifikationsphase (Q3) angefertigt werden. (Abs. 10, OAVO)

Inhaltliche Vorgaben Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Darstellendes Spiel Hessen

In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von theaterästhetischem Grundlagenwissen und entsprechenden fachlichen Kompetenzen und schafft die Ausgangsbasis, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen.

Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und bilden die Basis für die Qualifikationsphase.

E1 Grundlagen des Theaterspiels

Themenfelder

E1.1 Was ist eigentlich Theater? – Das Theater und seine Zeichensysteme

E1.2 Der Spieler und sein Körper

E1.3 Spiel im Raum

E1.4 Zeit, Rhythmus, Tempo

E1.5 Improvisation

verbindlich: Themenfelder 1–3

E2 Figurenentwicklung

Themenfelder

E2.1 Spieler – Rolle – Figur

E2.2 Sprache und Sprechen auf der Bühne

E2.3 Interaktion – Figuren im Spiel

E2.4 Requisiten

E2.5 Szenisches Arbeiten mit Spannungsbögen

verbindlich: Themenfelder 1–3

In der **Qualifikationsphase** ergänzen sich die jeweils aufeinander folgenden Kurshalbjahre Q1 und Q2 sowie Q3 und Q4 und bauen aufeinander auf.

Die Themenfelder benennen Inhalte und Prozesse, von denen zumindest Teilelemente notwendigerweise in jedem **Spielprojekt** Berücksichtigung finden.

Sie sind von ihrer Anlage her geeignet, Prozesse bei der Erarbeitung von Spielprojekten zu strukturieren.

Q1 und Q2

Hier steht die Auseinandersetzung mit einer oder mehreren **Theaterkonzeptionen** im Vordergrund, um zum einen eine Übersicht über die Vielfalt theatraler Formen und zum anderen Anregungen für das eigene Spielprojekt zu erhalten

Q 1 Theatrale Konzeptionen

Themenfelder

Q 1.1 Bau- und Erscheinungsformen des Theaters

Q 1.2 Gestaltungsmittel und Kompositionsmethoden

Q 1.3 Von der Inszenierungsidee zum ästhetischen Konzept

Q 1.4 Raumkonzept

Q 1.5 Material explorieren und bearbeiten

verbindlich: Themenfelder 1–2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3-5

Q 2 Szenenarbeit und Inszenierung

Themenfelder

Q 2.1 Dramaturgie des Stücks

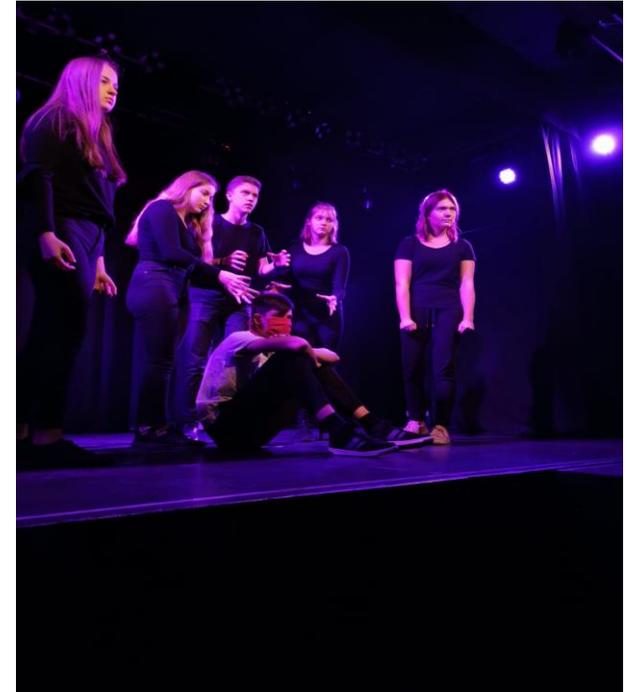
Q 2.2 Dramaturgie der Szene und Szenenarbeit

Q 2.3 Probenprozesse

Q 2.4 Rollen- und Schauspielstile

Q 2.5 Aufführung und Wirkung

verbindlich: Themenfelder 1–2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3-5



Q3 und Q4

Hier ist die dramaturgische Auseinandersetzung mit einer in der Regel dramatischen Textvorlage bzw. mit Textausschnitten handlungsleitend.

Q 3 Dramaturgie im Umgang mit Texten

Themenfelder

Q3.1 Dramaturgie des Textes

Q3.2 Merkmale postdramatischen und dramatischen Theaters

Q3.3 Theater und Gegenwart

Q3.4 Text und Inszenierungstext

Q3.5 Schauspieltheorien

verbindlich: Themenfelder 1–2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3-5

Q 4 Rezeption und Analyse

Themenfelder

Q4.1 Aufführungsanalyse

Q4.2 Theaterkritik

Q4.3 Rezeptionshaltungen und Rezeptionsprozesse

Q4.4 Theater als Institution

Q4.5 Theatrale Schnittstellen

verbindlich: zwei Themenfelder aus 1–5, ausgewählt durch die Lehrkraft

Klausuren: Konzeption und Einbettung

- Anforderungsbereiche und Operatoren beachten
- Welche Fachkenntnisse sollen abgefragt werden?
- Wie sieht der Erwartungshorizont aus?
- Bezug zum Unterricht: Wie können Theorie und Praxis verbunden werden?
- Ist es möglich eine Aufgabe zum aktuellen Projekt zu stellen, die neues Material generiert oder eine neue Szene generiert?
- Sind Reflexionen der eigenen Spiel- und Seherfahrung möglich?

Welche Klausurtypen sind denkbar?

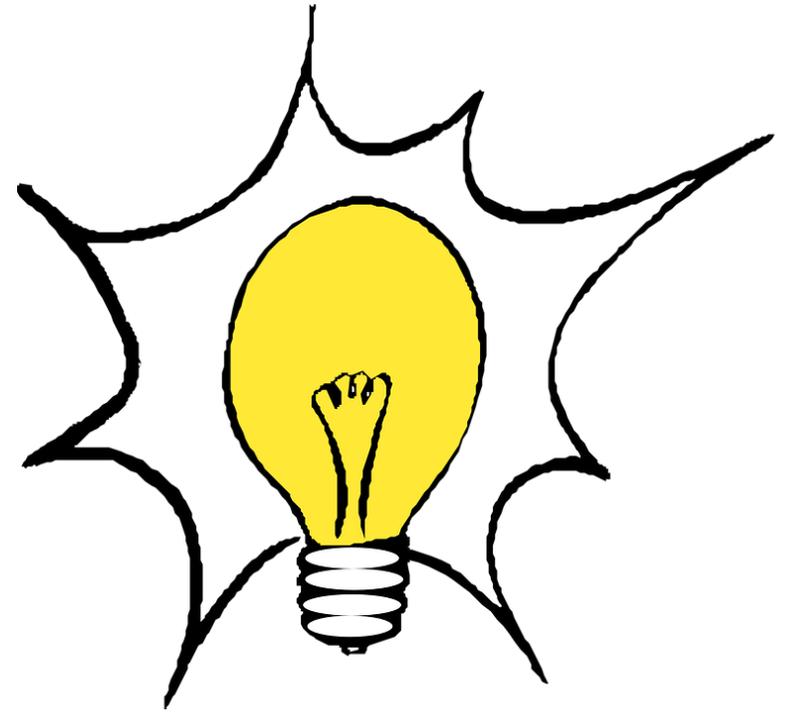


- Inszenierungsanalysen nach gemeinsamem Theaterbesuch, Präsentation eines Videomitschnittes oder textgebunden (anhand einer Theaterkritik)
- Text zur Theatertheorie oder –geschichte, der der Stückentwicklung dient, zusammenfassen, einordnen, kommentieren: etwas Erprobtes wiedererkennen, Wirkungsmöglichkeiten vor dem theoretischen Hintergrund reflektieren, neue Impulse für die Weiterarbeit gewinnen
- Inszenierungsidee entwickeln zu einem Thema, einer Frage, einem Kurztext, einem Bild gekoppelt an Frage nach einer bestimmten Bühnenform, Theaterform, Kompositionsmethode, einem theatralem Zeichen oder inhaltlichem Vorhaben
- Wirkungs- und Inszenierungsabsicht klären
- Material generieren und gestalten: Rollenbiographie entwickeln, Szene für die laufende Produktion schreiben, Text für das Programmheft schreiben, Bühnenbild entwickeln, bereits vorhandenes Material überarbeiten, gestalten, collagieren, erweitern
- Strichfassung mit Begründung
- Dramatisierung eines epischen oder lyrischen Textes.

Ideen



Beispiele



Anregungen

E1 Aufgabenstellung:



1. Entwickeln Sie auf der Grundlage dieses Bildes eine verbale oder nonverbale dialogische Szene!

Formal sollte ein Mini-Drehbuch entstehen mit Dialogen und Regieanweisungen und – wenn nötig – Skizzen. Die Situation in der Abbildung soll Ausgangs- oder Schlussbild darstellen. Weitere Figuren dürfen auftreten.

Gehen Sie von der vermuteten Haltung der abgebildeten Figur aus und übersetzen Sie sie in Ihr Lebensalter und in eine veränderte Raumsituation.

Entscheiden Sie sich dann für eine bestimmte Bühnenform, für die sie die Szene konzipieren.

Übertragen Sie das Neun-Punkte-Feld auf die Szene.

Entwickeln Sie die Szene, indem Sie das Verhältnis von Darstellern und Publikum berücksichtigen.

2. Begründen Sie die Wahl der Bühnenform in Bezug auf die Wirkungsabsicht und das Verhältnis von Publikum und Darstellern.

E1

Aufgabenstellung:

1. Entwickle auf der Grundlage eines der beiden Bilder - unter Berücksichtigung des Themas *Konfrontation mit dem Unbekannten* - eine Szene. (60 BE)
2. Begründe die Wahl der Bühnenform in Bezug auf die Wirkungsabsicht und das Verhältnis von Publikum und Darstellern. Grenze die von dir gewählte Form dabei von anderen Bühnenformen ab. (40 BE)



- Erkläre zunächst in Stichpunkten den inhaltlichen Kontext (Einbettung der Szene).
- Gestalte ein Mini-Drehbuch: Dialoge, ausführliche Regieanweisungen, Skizzen.
- Die Situation auf der Abbildung soll Ausgangs- oder Schlussbild darstellen.
- Es dürfen weitere Figuren auftreten.
- Die Szene soll verbale und nonverbale (Spiel ohne Text) Elemente enthalten.
- Es soll eine Sequenz in Zeitlupe vorkommen.
- Entscheide dich für eine Bühnenform, für die du die Szene konzipierst. Berücksichtige das Verhältnis von Darstellern und Publikum.

E2 Thema: Figurenentwicklung und Inszenierungskonzept

1. Beschreibe das Verhältnis von ***Spieler, Rolle*** und ***Figur*** am Beispiel der von dir im Rahmen unseres Spielprojekts entwickelten Figur und benenne ein im Unterricht erprobtes Verfahren der Figurenentwicklung.
2. Erarbeite ein Inszenierungskonzept auf der Basis der von uns entwickelten Szenen, indem du diese in Beziehung zueinander setzt und einen Handlungsbogen entwickelst. Nutze hierzu die unten aufgeführten Kompositionsmethoden.
3. Begründe dein Konzept! (Szenenauswahl, Figurenkonstellation, Komposition, Raum-Bild-Wirkung..)

Q1 Kompositionsmethoden / Dramaturgie / Gestaltung einer Szene im Rahmen des Spielprojektes: „Das Parfum“

1. Formulieren Sie kurz in eigenen Worten die zentrale Inszenierungsidee
unseres Spielvorhabens „Das Parfum“. (20 BE)

2. Entwerfen Sie eine Skizze des dramaturgischen Aufbaus des Stückes,
in der folgende Elemente erkennbar sind:

- Akte (Handlungsbögen)
- Tempo / Dynamik der jeweiligen Szene
- Personenkonstellation auf der Bühne
- Kompositionsmethode
- Licht- und Toneffekte

(30 BE)

3. Gestalten Sie auf der Basis des Materials eine Schlusszene unseres Stückes.
Erläutern Sie die von Ihnen beabsichtigte Lösung vor allem im Hinblick auf die eingesetzten
Kompositionsmethoden und vor dem Hintergrund der in Aufgabe 2 entworfenen Dramaturgie. (50 BE)



Achten Sie darauf, dass die Handlung klar verständlich ist, dass die Figuren deutlich konturiert sind, dass szenische Lösungen für die Verdeutlichung des Schauplatzes gefunden werden (keine „Kulisse“!).

Berücksichtigen Sie das 9-Punkte-Feld bei der Inszenierung des Raumes.

Formal sollte ein Mini-Drehbuch entstehen mit Dialogen und Regieanweisungen und –wenn nötig – Skizzen.

Q1 Klausur: Aufführung und Wirkung: Informationssteuerung / Dokumentation / Reflexion

1. Stellen Sie einen möglichen Titel unserer Produktion vor und beschreiben Sie dessen Wirkungsabsicht auf das schulische Publikum! (25 BE)

2. Entwickeln Sie einen Text für das Programmheft des Theaterforums, in dem die Produktion unter dem in Aufgabe 1 entwickelten Titel angekündigt wird. (40 BE)

3. Nach der Aufführung: Versetzen Sie sich in die Rolle eines theatererfahrenen Zuschauers des Theaterforums, der für die OFFENBACH POST eine Nachbesprechung schreiben soll. (35 BE)

Die Rezension sollte eingehen auf:

- Themenwahl / Umgang mit der Textvorlage
- Dramaturgie des Stückes
- Kompositionsmethoden
- Theatrale Zeichen
- Ästhetische Gestaltung
- Medieneinsatz (Licht/Ton/Musik)
- Kostüme / Maske



Aufgabenstellung:

1. Geben Sie die Kernaussagen des Textes von Adam Domanski wieder. (30 BE)
2. Vergleichen Sie wesentliche Merkmale und Wirkungsabsichten des postdramatischen Theaters mit denen des dramatischen Theaters, wie Stanislawski sie entwickelte, im Hinblick auf ihre tatsächlichen Wirkungsmöglichkeiten einem zeitgenössischen Publikum gegenüber. (40 BE)
3. „Schultheater muss postdramatisch sein!“ Erörtern Sie diese These vor dem Hintergrund Ihrer eigenen theatralen Gestaltungsversuche und Inszenierungsarbeiten im DS-Unterricht. (30 BE)

LITERATUR

Einheitliche Prüfungsanforderungen:

[http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_11_16
EPAdarstellendes Spiel.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_11_16_EPAdarstellendes_Spiel.pdf)

Handreichungen fachpraktische Prüfungen DSP in der Sek II

http://kultur.bildung.hessen.de/kunst/fachpraktische_pruefung.pdf

Kerncurriculum DSP

https://kultusministerium.hessen.de/schule/kerncurricula/gymnasiale_oberstufe/darstellendes_spiel

Oberstufenverordnung des Landes Hessen (OAVO)

https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/hevr_OSt_AbiVHErahmen

Jetzt seid ihr dran!

